

Klopstock-Literaturtage des Landes Sachsen-Anhalt.

Halle a.d. Saale, 15.-18.10.2017

Die Geschichte der Klopstock-, vor allem der *Messias*-Lektüren ist eine Geschichte von Kuriositäten und Peinlichkeiten: Gotthold Ephraim Lessing überfiel feierliches Gähnen; Karl Philipp Moritz, in der romansken Brechung des *Anton Reiser*, litt während der Lesung des *Messias* unter einer entsetzlichen, beklemmenden „Leerheit der Seele“; Goethes Mutter dagegen ging mit ihren Freundinnen, zu denen auch Susanna Katharina von Klettenberg gehörte, zu Ostern in Klausur, um den *Messias* zu meditieren; Klopstock-Enthusiasten nannten Klopstocks Mutter eine heilige Frau und feierten mit dem Tod Christi und dem Beginn der *Messias*-Niederschrift die zwei bedeutendsten Tage in der Geschichte der Christenheit, und schließlich äußerte ein Fan, was Johann Gottfried Herder in Rage brachte, dass die Christen Klopstock anzubeten hätten, wenn es nicht Christus gäbe. Unter den Zeitgenossen war Klopstock ein Star, kein ganz unangefochtener. Aber wo die einen nicht ganz überzeugt waren, hielten die anderen – vornehmlich die Damen und die studierende Jugend – dagegen.

Dass auch heute mit Klopstock keine Stadien zu füllen, keine Pokale zu gewinnen sind und auch kein Staat zu machen ist, dürfte dennoch für die Entscheidung, die Schirmherrschaft über die Landesliteraturtage Sachsen-Anhalt 2017 in seine Hände zu legen, von nachgeordneter Bedeutung gewesen sein. Dass Klopstock ein guter, sogar ein sehr guter Sachwalter, Pate und Vorbild in Sachen Dichtung und deren Vermarktung war und nach wie vor sein kann, hat die Entscheidung leicht gemacht. Von den nicht ganz wenigen Autoren des 18. Jahrhunderts aus dem heutigen Sachsen-Anhalt, die sich für diese Bezugnahme auf die literarische Erbpflege empfohlen haben und empfehlen, ist Klopstock sicherlich einer der wenigen mit großer, auch international ausstrahlenden Wirkung. Um eine berühmte Klopstock-Zeile vermittelt zu zitieren: Wir haben also den Schwung genommen ...

... und – in Absprache mit dem Kultur-Staatssekretär des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Gunnar Schellenberger – Friedrich Gottlieb Klopstock, der seit 2015 Namensgeber des Landesliteraturpreises ist, zum historischen Dreh-, Angel- und Bezugspunkt der Landesliteraturtage 2017 gemacht. Klopstock, der erste „Popstar“ der deutschsprachigen Literatur, war als Person (er wurde 1724 in Quedlinburg geboren) und als Autor (sein wohl bekanntestes Werk, der *Messias*, erschien im Halleschen Verlag Hemmerde) dem mitteldeutschen Raum stark verbunden. Die kritische Auseinandersetzung mit den kommunikativen und ästhetischen Möglichkeiten der eigenen Muttersprache, die theoretische Durchdringung und Neufundierung von Dichtung und ein lebenslanges Interesse an Politik und Zeitgeschichte bildeten die inhaltlichen Schwerpunkte von Klopstocks Werk, das in einem sich wandelnden sozialen und kulturellen Kräftefeld der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts situiert ist. Wesentliche Elemente in diesem dynamischen Feld waren Veränderungen der Kommunikationsbedingungen, u.a. durch die steigende Alphabetisierung weiter Teile der Bevölkerung, eine Medienrevolution durch Veränderung des Buchmarktes und der Briefkultur, den Zugewinn neuer Leser-Schichten, darunter vor allem die weniger Gebildeten, darunter wiederum Frauen, Kinder und Jugendliche, durch neue Formen der Gruppenbildung und Gemeinschaftskultur, besonders im Kontext der Freundschaftskultur, durch neue belehrende, unterhaltende und politisierende Funktionen für die Literatur mit entsprechenden Marktanteilen, ein neues Verständnis des Menschen als einem Ganzen und Besonderen von Leib und Seele, ein neues Selbstverständnis des ‚freien Autors‘, der am literarischen Markt bestehen will, durch die neuartige Wahrnehmung der Gesellschaft als veränderbar und nicht als schicksalhaft und schließlich durch eine neuartige Wahrnehmung der Natur als einem lebendigen schöpferischen Organismus.

Bei diesen inhaltlichen Schwerpunkten, konzentriert und fokussiert auf die Leitbegriffe „Sprache, Dichtung, Politik“, knüpfte das Konzept der Literaturtage an. Es wurde sowohl auf die historische Dimension Bezug genommen, wie sie am Beispiel von Klopstock als zentralem und zugleich besonderem Vertreter von Aufklärung und Empfindsamkeit deutlich wurde, als

auch der Bogen zu Fragen an die Literatur in der Gegenwart geschlagen. Wie grenzte und grenzt sich das Feld der Dichtung damals wie heute von anderen konkurrierenden literarischen und nicht-literarischen Kommunikationsformen ab? Was konnte damals und kann heute in der Literatur als „traditionell“ und was als „modern“ gelten? Konnte und kann Literatur und – wenn ja – zum Ausbau und zur Verstärkung von Teilhabe an Kultur führen? Worin unterschieden und unterscheiden sich – nach Auffassung der AutorInnen und auch des Publikums – Literatur und Dichtung voneinander? Welche Antworten finden zeitgenössische Autorinnen und Autoren auf diese und vergleichbare Fragen? Im Kern jedenfalls sollten an Klopstock und ausgehend von Klopstock sowohl für das 18. Jahrhundert als auch für unsere gegenwärtigen Lesezeiten die grundlegenden Fragen nach der Wirkungsabsicht, dem Wirkungsvermögen und der tatsächlichen Wirkung von Literatur in Kultur, Gesellschaft und Politik erörtert werden.

Die Veranstalter entschieden sich für ausgesuchte universitäre Orte wie den Historischen Anatomischen Hörsaal der Medizinischen Fakultät oder die Räume des Interdisziplinären Zentrums für Pietismusforschung in den Franckeschen Stiftungen, für das Spielhaus ebenfalls in den Franckeschen Stiftungen sowie für besondere städtische Orten wie die Kapelle des Stadtgottesackers, den Wasserturm Nord oder das Historische Straßenbahndepot. Die viertägige Veranstaltung öffnete mit einem bunten Programm der Literatur, des Schauspiels und der Musik. Staatssekretär Dr. Gunnar Schellenberger, die Kulturdezernentin der Stadt Halle, Dr. Judith Marquardt sowie der Rektor der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Prof. Dr. Udo Sträter, und schließlich der Vorsitzende des Klopstock e.V., Dr. Christian Soboth, hielten kurze Ansprachen, Grußworte und Einführungen. Die Programme an den folgenden Tagen mit Bausteinen aus Wissenschaft, Kultur und Bildung in verschiedenen Präsentationsformaten richteten sich an Experten ebenso wie an die interessierte junge, jüngere und ältere Öffentlichkeit.

Die Klopstock-Literaturtage waren ein in geteilter, aber gemeinsamer Verantwortung vom Quedlinburger Klopstock e.V, dem Interdisziplinären

Zentrum für Pietismusforschung und dem Gleimhaus in Halberstadt sowie (beratend) dem Friedrich-Bödecker-Kreis in Sachsen-Anhalt e.V. konzipiertes Projekt. Erstmals in ihrer 25-jährigen Geschichte lagen die Landesliteraturtage damit in den Händen einer bzw. mehrerer wissenschaftlicher und kultureller Einrichtungen.

Zusätzlich zu den vertrauten Lesungen wurden wissenschaftliche Vorträge und interdisziplinäre Gespräche systematisch in das Programm eingebunden. Darüber hinaus wurden Studierende der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in das Programm integriert. Entscheidend für die Auswahl der teilnehmenden WissenschaftlerInnen und der Autorinnen und Autoren war – abgesehen vom thematisch ungebundenen Tag der Kinder- und Jugendliteratur – der Bezug ihrer literarischen Arbeit auf die Person Klopstock und auf dessen literarisches Werk.

Im Rahmen der Klopstock-Literaturtage wurden vielfältige Veranstaltungsformate (Gespräch, Lesung, Dichtung und Musik, Slam) angeboten. Für Kinder und Jugendliche wurde u.a. in Schulen, im Krokoseum, in Bibliotheken und Jugendklubs etc. ein Gedichte-Tag mit den Themen Natur, Freundschaft, Liebe, Frieden, Erhabenes veranstaltet. Es kamen durch die Gestaltung und Verdichtung des Programms auf vier Tage Autorinnen und Autoren miteinander ins Gespräch. Es wurden zudem Literaturwissenschaftler und ausgewiesene Klopstockkenner, die auch spielerisch mit ihren Themen umgehen können und Freude an der gemeinschaftlichen Verfertigung von Gedanken haben, hinzugeladen: die Professoren Kevin Hilliard aus Oxford, Stefan Elit aus Paderborn, Joachim Jacob aus Gießen und Martin A. Heinz aus Wien. Durch den Austausch mit Fachwissenschaftlern und Autorinnen und Autoren wurden neue Erkenntnisse gewonnen und zugleich in unterschiedlichen Formaten in die interessierte und dabei nicht nur wissenschaftliche Öffentlichkeit vermittelt.

Für den Klopstock e.V. war das Projekt von höchster Relevanz, um die satzungsgemäße Aufgabe der Förderung des Andenkens und der Stärkung der Auseinandersetzung mit Friedrich Gottlieb Klopstock zu erfüllen. Zudem boten die Klopstock-Literartage für den Verein die Möglichkeit, auf Klopstocks 300. Geburtstag im Jahr 2024 vorzuverweisen und Impulse für die Vorbereitung des Jubiläums zu geben. Für das Gleimhaus, das im Auftrag des Landes Sachsen-Anhalt koordinierende Aufgaben bei der literarischen Erbpflege hat, bedeutete das Projekt eine wichtige stärkere Verzahnung der Literaturgeschichte mit dem Gegenwartsschaffen von Autorinnen und Autoren in Sachsen-Anhalt. Zudem standen die Klopstock-Literartage in einer engen Beziehung zu einem kulturwissenschaftlichen Vorhaben, das am Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung und am Germanistischen Institut der Martin-Luther-Universität angebunden und beheimatet ist und das im Zeichen eines Konzeptes von Angewandter Literaturwissenschaft neue Berufsfelder für Studierende erschließen, etablieren und erproben will. Es handelt es sich um die aus einem Klopstockseminar im WS 2016/17 hervorgegangene Initiative *Klopstock in 7 Minuten*. Studierende haben aus dem Kontext des Seminars heraus siebenminütige Interventionen (der Eisläufer, der Kulturpolitiker, das Genie etc.) zu Klopstock entwickelt, die von diesen selbst bereits mehrfach vor Ort im Klopstockhaus in Quedlinburg mit großer medialer Resonanz und starker Nachfrage durch das Publikum erprobt worden sind. Über diese Initiative, die Berichterstattung in Presse (MZ und ihre Regionalausgaben, *scientia halensis*) und in Rundfunk (mdr Kultur mit mehreren Interviews sowie den ebenfalls von den Studierenden produzierten und eingelesenen Hörstücken zu Klopstock) und über weitere im wissenschaftlichen Umfeld entstandene und entstehende Projekte informiert auf der Website des Germanistischen Instituts die Adresse http://www.germanistik.uni-halle.de/neuere_literaturwissenschaft/literaturwissenschaft/klopstock/.

Dabei geht es in diesem Projekt nicht nur um die Erarbeitung und Verarbeitung neuer wissenschaftlicher Erträge zu Klopstock und zur Literatur und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts. Es geht auch und noch über die Interventionen hinaus um die Erarbeitung von Berufsfeldern im Kulturbereich.

Aus den anfangs fünf sind mittlerweile acht 7-minütige Interventionen geworden. Die Welterbestadt Quedlinburg hat die Initiative in ihr Tourismusprogramm aufgenommen. Im Laufe der Literaturtage waren die Studierenden mehrfach mit ihren Interventionen zu erleben. Die Martin-Luther-Universität profilierte sich auf diese öffentlichkeitswirksame Weise in ihrer kulturwissenschaftlichen Ausbildung als praxisorientiert Lehr- und Lerneinrichtung.

Für das Jahr 2018 sind Landesliterartage des aus vergangenen Jahren bekannten Zuschnitts vorgesehen, die Literaturtage 2019 werden dann erneut im Zeichen der literarischen Erbpflege stehen und gelten möglicherweise dem 1719 in Ermsleben geborenen und 1803 in Halberstadt verstorbenen Johann Wilhelm Ludwig Gleim.

(Christian Soboth)